

# Gemeinnützigen Wohnungsbau fördern

**ILLNAU-EFFRETIKON.** Mit der Initiative «Ein Königreich für alle» möchte die SP Illnau-Effretikon die Stadt dazu verpflichten, den gemeinnützigen Wohnungsbau mehr zu unterstützen.

FABIAN SENN

Beim Wohnen dürften nicht nur die Marktgesetze gelten, findet Juso-Gemeinderat Fabian Molina, denn wohnen müssten alle. Trotzdem gehe es auf dem Wohnungsmarkt zu wie an der Börse: Der Boden werde immer knapper und somit teurer. «In den letzten zehn Jahren haben wir eine Mietkostensteigerung von etwa 20 Prozent erfahren», sagte Molina. Weil sich viele diese Kosten laut der SP Illnau-Effretikon/Lindau nicht mehr leisten können, hat die Partei gestern eine kommunale Volksinitiative lanciert. «Wir wollen die Stadt dazu verpflichten, den gemeinnützigen Wohnungsbau mehr zu unterstützen», erklärte Ueli Annen, einer der Initianten.

Unter dem Slogan «Ein Königreich für alle» nutzten SP-Mitglieder gestern

den Dreikönigstag für die Lancierung ihrer Initiative. Gemeinderätin Brigitte Röösl, Stadtratskandidat Samuel Wüst, Fabian Molina und weitere Sozialdemokraten boten den Passanten Dreikönigskuchen an, wobei – entsprechend dem Slogan – in jedem Stück ein Plastikkönig versteckt war. Es sei aber nicht einfach, am Morgen beim Bahnhof Unterschriften zu sammeln, meinte Röösl. «Alle müssen einen Zug erwischen.»

## Gemeindeordnung ergänzen

Dennoch brachten die Initianten einen Zehntel der benötigten 500 Unterschriften zusammen. «Das Thema bewegt die Menschen. Viele ältere und jüngere Einwohner, aber auch Familien haben Angst, dass sie in Illnau-Effretikon keine geeignete Wohnung finden», sagte Molina. Das habe sich in den Gesprächen gezeigt. Röösl fügte an, dass diejenigen, die Zeit für eine kurze Information hatten, meistens auch die Initiative unterschrieben. Konkret möchte die Partei die Gemeindeordnung um einen Artikel ergänzen: Bis zum jetzigen Zeitpunkt gewährleistet Illnau-Effretikon 13 Prozent des Mietwohnungsbestands im Eigentum

von gemeinnützigen Wohnbauträgern. Diese Zahl möchte die SP auf 15 Prozent aufstocken, was auch die soziale Durchmischung in den Quartieren fördern würde, wie Molina weiss. Darin enthalten wären auch günstige Gewerberäume. «Der Kebabverkäufer beim Bahnhof bot an, die Formulare bei sich aufzulegen», meinte Molina. Das zeuge auch von den Bedürfnissen der kleinen Gewerbler.

Die Stadt kann bezahlbaren Wohnraum fördern, indem sie Bauland an Genossenschaften verkauft. Diese verpflichten sich im Gegenzug zum Bau von Wohnungen, welche für eine kostendeckende Miete vergeben werden. «Unsere Stadt hat eine lange Tradition im genossenschaftlichen Wohnungsbau – das soll auch so bleiben», sagte Molina.

## Preisgünstig und ökologisch

Der geplante Artikel verlangt weiter, dass diese Räumlichkeiten «ökologisch vorbildlich» erstellt und betrieben wer-

den. Ausserdem soll sich das Angebot an Wohnmöglichkeiten und betreuten Einrichtungen für ältere Menschen an der Nachfrage orientieren. Der letzte Punkt verlangt vom Stadtrat, dass er der kommunalen Legislative alle vier Jahre Rechenschaft über die Erfüllung dieser Ziele ablegt.

Der Anteil von 15 Prozent gemeinnützigem Wohnungsbau soll bis ins Jahr 2040 erreicht werden. «Das scheint noch weit entfernt, aber gerade durch das Projekt «Mittim» ist

---

«Viele Einwohner haben Angst, dass sie keine geeignete Wohnung in Effretikon finden.»

---

Fabian Molina, Juso-Gemeinderat

viel günstiger Wohnraum in Effretikons Zentrum gefährdet», erklärte Hauptinitiant Annen. «Da gibt es noch viel zu tun.» Schon SP-Gemeinderat Jürg Gassmann setzte sich mit einem Postulat dafür ein, dass «Mittim» auch preisgünstigen Wohnraum beinhalten würde. Dem erteilte der Stadtrat jedoch eine Abfuhr. In seiner Antwort versprach er aber, sich anderweitig für gemeinnützigen Wohnungsbau einzusetzen. «Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, etwas zu unternehmen», sagte Annen.